

Zwei Autofahrer erzählen sich phantastische Sachen über die Geschwindigkeit ihrer Wagen [...]

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 18: **Auto**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492226>

Nutzungsbedingungen

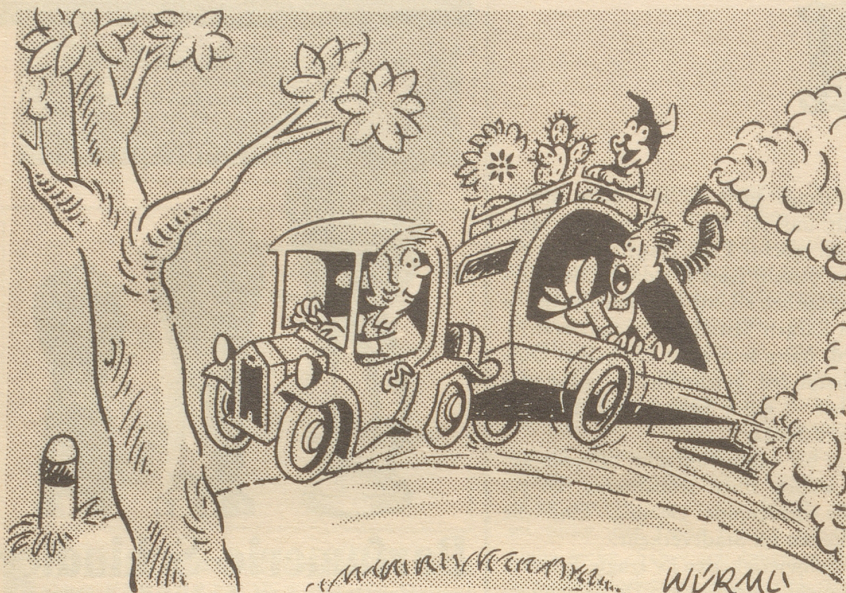
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



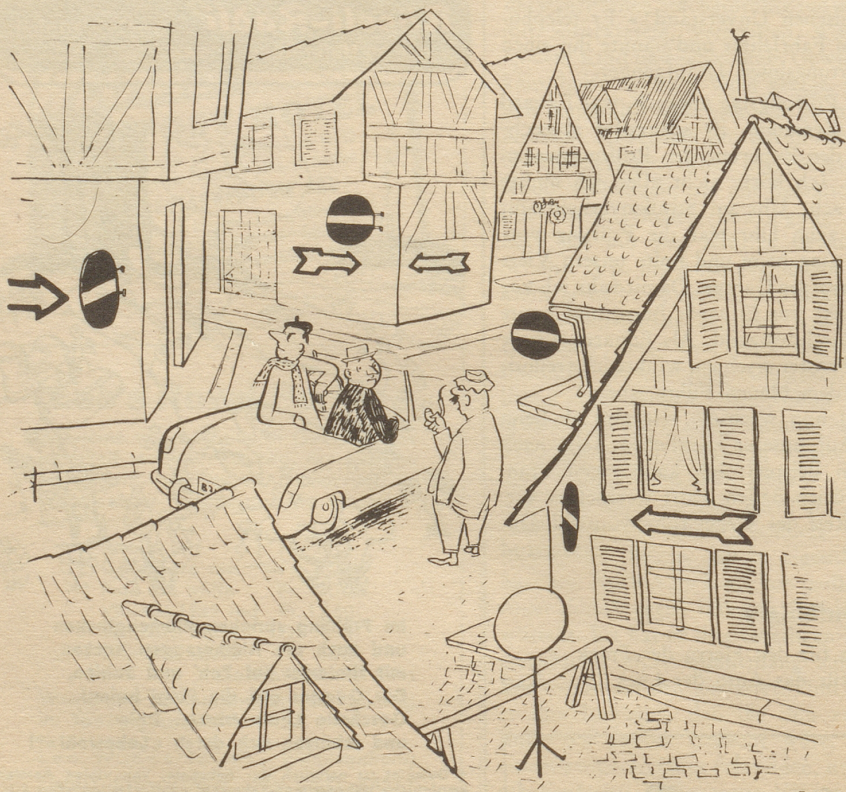
„Langsam Emmeli ich ha d Suppe n ob!“

Ein Appenzeller hat einen Wagen, in den man nur mit Hilfe eines Schuhlöffels einsteigen kann, erworben. Ein Bekannter, der diese Neuigkeit vernommen hat, fragt ihn, warum er bei seinem so großen Verwandten- und Bekanntenkreise ein derartiges Miniaturgefährt, in dem nur er selber Platz finde, gekauft habe. «Worum?» antwortet der Appenzeller: «Ebe gad drom!»

Brun

Zwei Autofahrer erzählen sich phantastische Sachen über die Geschwindigkeit ihrer Wagen. «Mein Wagen fährt so schnell», behauptet der eine, «daß sich die einzelnen Telephonstangen direkt in eine Wand verwandeln!» «Das ist noch gar nichts!» übertrumpft ihn der andere: «Mit meinem Wagen fahre ich so rasch im Kreise herum, daß ich meine eigene Autonummer lesen kann!»

Brun



„Und jetzt wollen wir uns in Ruhe überlegen, wie wir Sie und Ihr Auto hier wieder herausbekommen, ohne daß wir uns strafbar machen.“

Peter

Autocars

Da werden Menschen zu Sardinien und reisen durch die weite Welt; zu welchem Zwecke mag das dienen? Das sei für sie dahingestellt!

Die schönste Landschaft saust vorüber, das Radio spielt den Troubadour, der Nachbar beugt sich blaß vornüber, für ihn ist Reisen nur Tortur,

Seh' ich die Cars so voll «Sardinien», dann lob' ich mir mein trautes Heim, das Fernweh kann ich überwinden, und find' mein stilles Glück daheim.

T. H. K.

Der Automobilfachmann William Shakespeare

Die Goethefreunde preisen den alten Hofrat bei jeder Gelegenheit als Sportsmann: Goethe als Alpinist, als Wanderer, als Eisläufer, Goethe als alles. Goethe hat soviel gesagt und geschrieben, daß man ihn für jede Lebenslage anwenden kann. Nun wird er aber von old William Shakespeare noch übertrumpft. Englische Shakespeare-Freunde – sie nennen sich «lovers of Shakespeare» – haben herausgefunden, daß Shakespeare ein leidenschaftlicher Automobilist war, der – wie alle Automobilisten – ständig mit Fachausdrücken um sich warf. Dafür bürgen folgende Zitate, welche wörtlich ins Deutsche übertragen wurden:

Hier steht der Talbot.

(Heinrich VI., I. Teil, Akt II, Szene 2)

Woher kommt das Klopfen?

(Macbeth, II, 2)

Wird das Getriebe nie repariert werden?

(Troilus Cressida, I, 1)

O, wie schön das Rad faßt!

(Hamlet IV, 5)

Einen steilen Berg erklimmt man am besten in geringer Geschwindigkeit und im ersten Gang.

(Heinrich VIII., Akt I, Szene 1)

Dieses Kücken fährt mit dem Shell davon!

(Hamlet V, 2)

Wieder einmal die Batterie!

(Heinrich V., Akt III, Szene 3)

Führt kein ausländisches Benzin ein!

(Kaufmann von Venedig, II, 7)

Hupen die verrückt machen können!

(Lustige Weiber, III, 5)

Ich finde den neuen Reifen wunderbar.

(Viel Lärm um nichts, III, 4)

Natürlich liegt der Witz in der veränderten Bedeutung der Worte. Hupen zum Beispiel heißt: blow your horn; Shakespeare meinte damit die Hörner des Ehemannes, die verrückt machen. Der eigentliche Sinn von shell ist Schale, und ausländisches Benzin ist mit foreign spirits selbstverständlich sehr wörtlich übersetzt! Immerhin, die «lovers of Shakespeare» haben damit neue Argumente, um den ewig jung bleibenden Dichter zu verehren.

J R